



Gesamttiroler Almtag

„Kundgebung“ der Tiroler Almwirtschaft

von Dipl.-Ing. Johann Jenewein



Fotos: Jenewein I.

Die Oberseebach-Alm in St. Jakob in Deferegggen war das Ziel des Gesamttiroler Almtages

Blick über das Almgebiet: Steinmauern sind ein prägendes Landschaftselement auf der Oberseebach-Alm



Zum Gesamttiroler Almtag am 21. Juli auf der Oberseebach-Alm in der Gemeinde St. Jakob in Deferegggen in Osttirol kamen mehr als 2.500 Wanderer aus Süd-, Ost- und Nordtirol. Der Tiroler Almwirtschaftsverein lud gemeinsam mit dem Tiroler- und Südtiroler Bauernbund zu diesem Großereignis ein. Der Almtag wurde zu einer „Kundgebung“ der Tiroler Almwirtschaft.

Der Gesamttiroler Almtag stand heuer ganz im Zeichen des internationalen Jahres der

Berge. Mit einer Pressekonferenz wenige Tage vor dem Almtag und viel Öffentlichkeitsarbeit war es den Veranstaltern gelungen, eine Woche lang in den Tiroler Medien die Almwirtschaft und ihre Leistungen zu thematisieren.

Der Almtag auf der Oberseebach-Alm im Nationalpark Hohe Tauern begann mit einer Almmesse. In der anschließenden Begrüßung forderte der Obmann des Tiroler Almwirtschaftsvereines, Paul Landmann, bessere wirtschaftliche

Rahmenbedingungen für die Bauern ein. „Seit Jahrhunderten gibt es die Almwirtschaft. Für die Zukunft wird es an uns allen liegen, die Almen zu erhalten. Es liegt nicht an den Bauern, die sind bereit dazu.“

Lieber ein Zufahrtsweg mehr als eine weitere aufgelassene Alm

Der Südtiroler Landeshauptmann Luis Durnwalder gab sich ebenso überzeugt, dass auch in Zukunft die Almen erhalten werden müssen. Er sprach sich auch unmissverständlich für die Erschließung der Almen mit Fahrwegen aus, denn ihm sei ein Zufahrtsweg mehr lieber als eine weitere aufgelassene Alm.

Auch für den Obmann des Tiroler Bauernbundes, Anton Steixner, ist die Erschließung der Almen eine zentrale Frage und sieht sie als wesentliche Voraussetzung für die Weiterbewirtschaftung der Almen, denn nur so kann sich die Bewirtschaftung der Almen finanziell halbwegs lohnen.

Buntes Rahmenprogramm

Als Rahmenprogramm wurde eine Tierschau geboten. Dabei gab es auch Pustertaler Sprinzen, eine gefährdete Rinderrasse zu sehen. Bei einem Almqviz und einer Tombola gab es wunderschöne Preise - von einem Gamsabschuss bis hin zu einem Wochenende in St. Jakob in Deferegggen - zu



gewinnen. Für die ausgezeichnete Verpflegung sorgten die örtliche Jungbauernschaft und die Besitzer der Alm. Auch für die musikalische Unterhaltung war bestens gesorgt.

1919 lag die Oberseebach-Alm plötzlich im Ausland

Die Oberseebach-Alm in Osttirol war für die Austragung des Gesamttiroler Almtages geradezu prädestiniert, denn sie steht im Eigentum von vier anteilsberechtigten Südtiroler Bauern. Bis nach dem Ersten Weltkrieg lag die Alm in der Südtiroler Gemeinde Rain. Durch die unglückliche Grenzziehung im Jahr 1919 lag die Alm für die Südtiroler Besitzer plötzlich im Ausland.

In früheren Jahren erfolgte der Almauftrieb auf die zwischen 1900 und 2600 m hoch gelegene Alm immer über das Klammljoch - auch mit den Schweinen. Für die Bauern waren es weite Wege. Vom Hof Hinterhauser in Stefansdorf dauerte der Auftrieb zwei Tage, weshalb er in Rain das Recht zur Nächtigung mit dem Almvieh hat.

Die Oberseebach-Alm wird derzeit mit 21 Milchkühen und 77 Jungrindern bestoßen, die von 3 Hirten betreut werden. Franz Ebenkofler, der bereits den 54. Almsommer als Senner auf dieser Alm verbringt, erinnert sich an viele Schwierigkeiten und Witterungsunbilden. In einem Jahr habe es 37 Mal bei den Almhütten geschneit. Dabei verfügten die Senner und



Bauernbundobmann Anton Steixner (o.) und der Südtiroler Landeshauptmann Luis Durnwalder (l.) legten eine klares Bekenntnis zur Erhaltung der Almwirtschaft ab

Hirten nicht einmal über eine ordentliche Schlechtwetterbekleidung. Trotzdem ist er aber seit dieser langen Zeit der Almwirtschaft treu geblieben. ■

Paul Landmann ist 70



LAbg. Josef Hechenbichler, BBO Anton Steixner, Obm. Paul Landmann und Anni Landmann (v.l.)

Am 11. Oktober feierte Ök.-Rat Paul Landmann seinen 70. Geburtstag. Anlässlich einer herzlichen Feier bedankten sich der Tiroler Almwirtschaftsverein, der Ti-

roler Bauernbund und die Landwirtschaftskammer bei ihrem langjährigen Funktionär für seine Leistungen um die Tiroler Land- und Almwirtschaft. Der Pauli, so wie ihn seine Freunde und Weggefährten nennen, war seit seiner Jugendzeit politisch tätig. Die ersten Sporen verdiente er sich in der Jungbauernschaft. Er war Abgeordneter zum Nationalrat und zum Tiroler Landtag. Die Almwirtschaft kennt ihn seit Jahren als Obmann des Tiroler Almwirtschaftsvereines und der Österreichi-

schen Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide. Viele, viele weitere Funktionen füllte er noch aus (sie alle hier anzuführen würde diesen Kasten sprengen).

Unzählige Funktionen

In seiner Laudatio würdigte Anton Steixner, Bauernbundobmann und Obmannstellv. des Tiroler Almwirtschaftsvereines, die ungebrochene Einsatzfreude des Jubilars. „Wenn der Pauli um eine Arbeit oder Funktion gefragt wurde, konnte er nie nein sagen.“ So kamen unzählige Aufgaben zusammen. „Man sagt

ihm nach“, führte Steixner schmunzelnd aus, „dass er nur eine Funktion nicht ausgeübt hätte: die der Landesbäuerin“.

Diesen Worten schlossen sich Landwirtschaftskammerpräsident Ludwig Penz und Landtagsabgeordneter Josef Hechenbichler an.

Paul Landmann betonte, dass er sich in seiner politischen Laufbahn besonders in drei Bereichen zu Hause fühlte: dem Bauernbund, der Almwirtschaft und der Landwirtschaftskammer.

So kann der Jubilar als rüstiger Siebziger auf ein erfülltes Leben blicken.

Johann Jenewein